

Redebeitrag 5.12.20 (Uwe und Detlef im Wechsel)

Angesichts der vielen Kriege, Krisen und sonstigen Katastrophen auf dieser Welt fühlen wir uns oft wie gelähmt. Sorge und Angst erfüllen uns. Zum Stichwort „Angst“ habe ich ein Wort von Günther Anders gefunden. Es stammt aus dem Jahr 1959.

Wir brauchen eine Angst von ganz besonderer Art.

Eine belebende Angst,
da sie uns statt in die Stubenecken hinein
in die Straßen hinaustreiben soll.

Eine liebende Angst,
die sich um die Welt ängstigen soll,
nicht nur vor dem, was uns zustoßen könnte.

In diesem Sinne sind wir heute hier.

„Abrüsten statt aufrüsten“ heißt die Initiative, die sich 2017 gegründet hat und die von vielen Organisationen, Gewerkschaften und Gruppen getragen wird. Sie hat inzwischen vielerlei Aktionen ins Leben gerufen und ca. 175 000 Unterschriften für ihre Ziele gesammelt. Man kann jetzt sagen: 175 000 sind doch nicht viele angesichts der 80 Millionen Einwohner der BRD. Aber wir wissen aus Umfragen, dass ein Großteil der Bundesbürger*innen die Ziele der Initiative unterstützt, auch wenn das nicht durch eine Unterschrift sichtbar wird.

„Abrüsten statt aufrüsten“ – So einfach ist das auch wieder nicht – sagen andere. Sicher, einfach ist es nicht, aber dennoch unzweifelhaft das Gebot der Stunde. Denn: es ist absolut unverantwortlich und gefährlich, angesichts der vielen bedrängenden Probleme der Welt weitere Milliarden für Aufrüstung auszugeben. Hinzu kommt die symbolische Atomkriegsuhr der Zeitschrift Bulletin of the Atomic Scientists. 17 Nobelpreisträger sind dort im Sponsorenrat. Die Uhr wurde Anfang dieses Jahres auf 100 Sekunden vor zwölf gestellt. Wegen der Atomkriegsgefahr und wegen des Klimawandels. Der bislang höchste Wert auf dieser Uhr. Höchste Zeit zum Handeln also!

Vor genau 40 Jahren versuchte die Friedensbewegung, mit dem sogenannten „Krefelder Appell“ die Stationierung neuer Atomwaffen in Deutschland zu verhindern. Leider ohne Erfolg. Heute hat die Initiative „Abrüsten statt aufrüsten“ in Anlehnung an den „Krefelder Appell“ den „Frankfurter Appell“ ins

Leben gerufen. Sie haben ihn auf unserem Aufruf gelesen. Der heutige Aktionstag soll ihn bundesweit in die Öffentlichkeit bringen.

Ich nenne 3 Fakten, die uns Sorge machen und gegen die wir uns zusammen mit der Initiative engagieren wollen:

1. Kommende Woche beginnen die Haushaltsberatungen im Bundestag. Es wird u.a. darum gehen, das Nato-Ziel zu erreichen und die Ausgaben für den Verteidigungshaushalt auf 2% des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen. Deutschland müsste also 70 bis 80 Milliarden Euro für Aufrüstung ausgeben.
2. Die Bundesregierung überlegt derzeit, bewaffnete Kampfdrohnen anzuschaffen.
3. Für weitere 8 Mrd. Euro sollen neue Eurofighter für den Transport der in Büchel gelagerten amerikanischen Atombomben gekauft werden.

Was uns trotz allem Mut macht: ich nenne auch hier stellvertretend 3 Punkte:

1. Im Oktober hat Honduras als 50. Staat den UN-Vertrag zum Verbot von Atomwaffen ratifiziert. Der Vertrag tritt in 90 Tagen, also am 20.01.2021, in Kraft und ächtet Atomwaffen international.
2. 56 ehemalige Staatschefs, Minister und sogar der ehemalige Nato-Generalsekretär Javier Solana, haben sich im September mit einem Offenen Brief zu Wort gemeldet. In diesem riefen sie zu einem Umdenken auf und forderten insbesondere den Beitritt zum UN-Atomwaffenverbot.
3. Im Jahr 2020, in dem wegen Corona zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten abgesagt werden mussten, war die Friedensbewegung dennoch sehr aktiv.
 - Es gab z.B. virtuelle Ostermärsche
 - die jährliche 20-wöchige Aktionspräsenz am Atomwaffenstandort Büchel wurde teils virtuell, teils in konkreten Aktionen weitergeführt
 - am Hiroshima-Gedenktag gab es zahlreiche Veranstaltungen, so auch hier in Schorndorf
 - der Antikriegstag am 1. September wurde an vielen Orten begangen, so z.B. in Fellbach
 - vielerlei Unterschriftenkampagnen, Petitionen, Kampagnen, Friedensgebete finden permanent statt
 - zum heutigen Aktionstag gibt es Veranstaltungen in 98 Städten.

All das wird nicht ohne Wirkung bleiben.